

STREIFZUG DURCH DIE MÄRCHENWELT



Band 2

Illustriert von *Alexandru Sabo*



Inhalt



Däumelinchen

4



Schneewittchen

32



Das tapfere Schneiderlein

62



Die goldene Gans

94



Der gestiefelte Kater

112



Däumelinchen

von Hans Christian Andersen

Es war einmal eine Frau, die sich sehr nach einem kleinen Kinde sehnte, aber sie wusste nicht, woher sie es nehmen sollte. Da ging sie zu einer alten Hexe und sagte zu ihr:

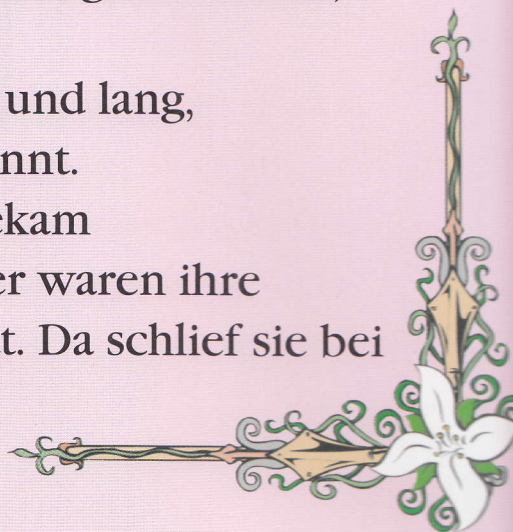
- Ich möchte herzlich gern ein kleines Kind haben, willst du mir nicht sagen, woher ich das bekommen kann?

- Ja, damit wollen wir schon fertig werden! sagte die Hexe. Da hast du ein Gerstenkorn, das gar nicht von der Art ist, wie diejenigen, die auf dem Felde des Landmanns wachsen, oder die die Hühner zu fressen bekommen. Lege das in einen Blumentopf, so wirst du etwas zu sehen bekommen!

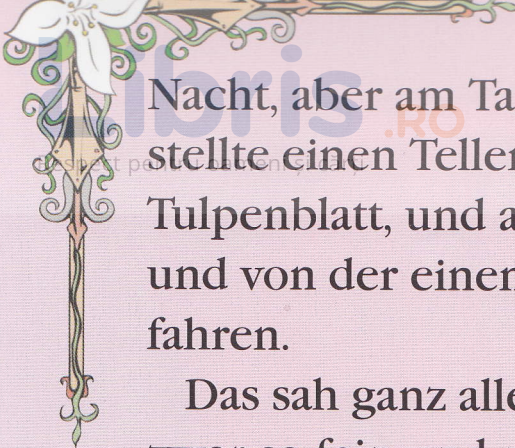
Die Frau gab der Hexe fünf Groschen, dann ging sie nach Hause, pflanzte das Gerstenkorn, und sogleich wuchs da eine herrliche, große Tulpe. Die Frau küsste sie auf die roten und gelben Blätter, und in diesem Moment öffnete sich die Blume mit einem Knall. Es war eine wirkliche Blume, wie man nun sehen konnte, aber mitten in der Blume saß auf dem grünen Samengriffel ein ganz kleines, niedliches Mädchen.

Es war nicht über einen Daumen breit und lang, deswegen wurde es Däumelinchen genannt.

Eine kleine, lackierte Walnussschale bekam Däumelinchen zur Wiege, Veilchenblätter waren ihre Matratze und ein Rosenblatt ihr Deckbett. Da schlief sie bei







Nacht, aber am Tage spielte sie auf dem Tisch: Die Frau stellte einen Teller hin; hier schwamm ein großes Tulpenblatt, und auf diesem konnte Däumelinchen sitzen und von der einen Seite des Tellers nach der anderen fahren.

Das sah ganz allerliebste aus. Sie konnte auch singen, und zwar so fein und niedlich, wie man es nie gehört hatte.

Einmal nachts, als sie in ihrem schönen Bette lag, kam eine Kröte durch eine zerbrochene Scheibe des Fensters hereingehüpft. Sie war hässlich, groß und nass und sie hüpfte auf den Tisch herab, auf dem Däumelinchen lag und unter dem roten Rosenblatt schlief.

- Das wäre eine schöne Frau für meinen Sohn! sagte die Kröte, und da nahm sie die Walnusschale, worin Däumelinchen schlief, und hüpfte mit ihr durch die zerbrochene Scheibe fort, in den Garten hinunter.

Da floss ein großer, breiter Fluss. Und gerade dort am Ufer, wo es sumpfig und morastig war, wohnte die Kröte mit ihrem Sohn. Hu, der war aber hässlich und garstig und glich ganz seiner Mutter.

- Koax, koax, brekkerekekex!

Das war alles, was er sagen konnte, als er das niedliche kleine Mädchen in der Walnusschale erblickte.

- Sprich nicht so laut, denn sonst erwacht sie! sagte die alte Kröte. Sie könnte uns noch entlaufen, denn sie ist so leicht wie ein Schwanenflaum! Wir wollen sie auf eins der breiten Seerosenblätter in den Fluss hinaussetzen, das ist für sie, die so leicht und klein ist, gerade wie eine Insel. Da kann sie nicht davonlaufen, während wir die Stube unten, unter dem Morast, wo ihr wohnen und hausen werdet, instand setzen.

